

Regionalbischöfin: Grund zur Freude bis heute

„Evangelischer Verein“ in Auerbach legte Grundstein für gepflegte Gemeinschaft — Jubiläumsjahr beginnt - 12.01.2011

AUERBACH - 2011 jährt sich zum 100. Mal die Gründung des „Evangelischen Vereins Auerbach und Umgebung“, dessen Ziel der Bau einer eigenen Kirche war. Den Eröffnungsgottesdienst des Jubiläumsjahres feiert die gesamte Gemeinde mit geladenen Ehrengästen am kommenden Sonntag, 16. Januar, mit Dr. Dorothea Greiner. Die Nordbayerischen Nachrichten sprachen vorab mit der Regionalbischöfin aus Bayreuth.



Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner eröffnet in Auerbach das evangelische Jubiläumsjahr. Foto: oh

Besuchen Sie die Kirchengemeinde Auerbach zum ersten Mal?

Dorothea Greiner: Bereits am 30. Dezember bin ich selbst nach Auerbach gefahren, um mir ein Bild zu machen von der Situation der evangelischen Kirchengemeinde. Ich habe ein Gespräch geführt mit dem Pfarrersehepaar von Niedner und war in der Christuskirche, denn ich möchte immer gerne ein Gefühl haben für die Situation vor Ort, wenn ich die Predigt vorbereite.

1911 wurde im katholischen Auerbach der „Evangelische Verein“ gegründet. Wie wichtig ist für Sie die Feier eines solchen Jubiläums?

Greiner: Bei der Gründung des „Evangelischen Vereins“ haben sich Christen zusammengefunden, damit ihr gemeinsamer evangelischer Glaube auch gemeinsam gelebt werden kann. Christlicher Glaube – ob evangelisch oder katholisch – soll nicht nur im stillen Kämmerlein gelebt werden, sondern braucht gepflegte Gemeinschaft, Gottesdienste, wenn möglich Gebäude. Dazu ist damals der Grundstein gelegt worden. Das ist ein Grund zur Freude bis heute.

Werden Sie sich in Ihrer Predigt auf das Jubiläum beziehen oder dürfen die Gottesdienstbesucher eine Predigt zum Evangelium des Sonntags erwarten?

Greiner: Das Evangelium des Sonntags ist die Hochzeit zu Kana. Es passt zum fröhlichen Tenor des Gottesdienstes und wird im Gottesdienst gelesen werden. Doch Predigttext ist nach der Ordnung der Predigttexte ein wunderschönes Wort aus 2. Mose 33: Gott sagt zu Mose „Siehe, es ist ein Raum bei mir.“ Dieser Satz und weitere in diesem Text fügen sich zum Jubiläum. Wenn ich predige, lege ich immer einen Bibeltext bezogen auf die jeweilige Situation aus. Das Wort soll treffen – mitten in Herz, Verstand und Leben.

Die evangelische Gemeinde ist in Auerbach in der Diaspora. Wie wichtig ist für Sie vor diesem Hintergrund die Ökumene?

Greiner: Ökumene ist kein nettes Beiwerk, sondern muss Mitte unserer kirchlichen Arbeit sein. Die sehnsüchtige Bitte Jesu an seinen Vater vor seinem Tod dass „sie alle eins seien“ berührt mich seit Jahren. Wie könnten wir als Christen an der Sehnsucht Christi vorbei-leben! Doch manchen Gemeindegliedern und kirchenleitenden Personen in der evangelischen wie in der katholischen Kirche geht es mehr um den sich abgrenzenden Machterhalt der eigenen Kirche als um das Einstimmen in die Bitte Jesu. Mir tut das weh, wenn ich das spüre. Es muss darum gehen, dass wir – in versöhnter Verschiedenheit und in Beibehaltung der institutionellen Kirche – gemeinsam Kirche Jesu Christi sind und werden.

Der berühmteste Sohn der Stadt Auerbach, Dr. Heinrich Stromer, war ein Freund von Martin Luther. Viele vermuten, dass er einst die Gedanken der Reformation nach Auerbach brachte. Haben Sie schon von Luthers Freund Heinrich Stromer gehört?

Greiner: Ja, bei meinem Besuch in Auerbach habe ich von ihm gehört und freue mich, dass der Besuch in Auerbach zu meiner Bildung in reformationsgeschichtlichem und kulturellem Wissen beigetragen hat. Auerbach ist ein Ort mit alter reformatorischer Tradition. Das wusste ich noch nicht.

Die evangelische Kirche befindet sich derzeit in der Lutherdekade, zu deren Abschluss 2017 das 500-jährige Jubiläum des Thesenanschlags gefeiert wird. Welche Schwerpunkte gibt es heuer im Kirchenkreis Bayreuth?

Greiner: Das Jahresthema in der Lutherdekade für 2011 ist „Reformation und Freiheit“. Gerade Jugendliche suchen Freiheit und müssen doch erst den angemessenen Umgang mit ihr finden. Daher sind Jugendliche in diesem Jahr meine besondere Zielgruppe. Zuerst will ich gerade diejenigen besuchen, die die äußere Freiheit für eine Zeit verspielt haben, die Jugendlichen in der Justizvollzugsanstalt in Ebrach. Im Sommer werde ich mit vielen Jugendlichen den Abschluss ihrer Pilgerreise feiern mit einem Taferinnerungsgottesdienst in Hollfeld, denn die Taufe ist Siegel unserer inneren Freiheit durch die Bindung an Christus. Am 31. Oktober soll ein Reformationsgottesdienst in Hof für Jugendliche stattfinden. Reformationsgottesdienste hatten als Zielgruppe bisher immer Erwachsene – warum nicht auch mal gezielt die Jugendlichen? Sie haben doch die Aufgabe, das reformatorisch-christliche Erbe in Freiheit und Freu-

de weiter zu tragen.

Das Jubiläum „100 Jahre evangelisch in Auerbach“ wird mit dem Festgottesdienst am Sonntag, 16. Januar, um 9.30 Uhr eröffnet. Weitere Veranstaltungen werden sich über das ganze Jahr verteilen: Es wird kirchenmusikalische Veranstaltungen geben. Auch ein „evangelischer Spaziergang“ zu den Stationen der evangelischen Geschichte Auerbachs und eine Jubiläumsausstellung sind geplant

<http://www.nordbayern.de/region/pegnitz/regionalbischofin-grund-zur-freude-bis-heute-1.434763>

Konfessionen zeigen christliches Miteinander

Jubiläumsauftakt „100 Jahre Evangelisch in Auerbach“ — Regionalbischöfin mit Gespür für Lokalgeschichte

AUERBACH - „Die geschenkte Vergebung Gottes in Jesus ist niemals käuflich.“ Diese Erkenntnis von Martin Luther teilte auch sein Freund, der Auerbacher Heinrich Stromer. Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner bewies im Eröffnungsgottesdienst zum Jubiläum „100 Jahre evangelisch in Auerbach“ viel Gespür für die Lokalgeschichte und für die Ökumene.



Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner (3.v.r. vorne) hatte stets ein herzliches Lächeln auf den Lippen. Mit im Bild die Geistlichen, die am Festgottesdienst teilnahmen sowie die Mitglieder des Kirchenvorstands im Jubiläumsjahr. Foto: B. Grüner

Katholische, syrisch-orthodoxe und vor allem viele evangelisch-lutherische Christen feierten in der Christuskirche gemeinsam. Viele Mitglieder anderer Konfessionen folgten der von Herzen kommenden Einladung der Regionalbischöfin zum Abendmahl. „Ihr“ Kirchenkreis in Bayreuth beteiligt sich auch finanziell am Jubiläumsjahr in Auerbach. Der Gottesdienst und der anschließende Empfang im Gemeindehaus waren mit viel Liebe und großem Engagement des Kirchenvorstands vorbereitet worden. Zahlreiche Ehrengäste, darunter die früheren Pfarrer Gerhard Scholze und Rudolf Fischer, feierten mit der Gemeinde. Sie spannten auch einen zeitlichen Bogen. Karl-Georg Kraft aus Allersberg war 1950 noch in der Friedhofskirche St. Helena konfirmiert worden. Edith Dietrich aus Pegnitz gab ihrem Mann Hans im Mai 1954 in der neuen Christuskirche als erstes Paar überhaupt das Jawort. Pfarrer Wolfgang Brandt, in dessen Zeit das Gemeindehaus gebaut wurde, ließ Grüße übermitteln. Für die Gemeindeberater, die im Vorjahr viele Gespräche führten, war Diakon Christian Achberger aus Ingolstadt gekommen.

Strahlender Sonnenschein begleitete die Geistlichen und den Kirchenvorstand in das Gotteshaus. Der feierliche Einzug ging vorbei an der neuen Kirchenfahne mit dem von Margit Dippold entworfenen Logo zum Jubiläum. Es zeigt ein Balkenkreuz aus „geschwungenen, lebendigen Linien“. Vier verschieden farbige Felder rahmen das Kreuz ein. „Es ist ein treffendes Bild, denn auch unsere Kirchengemeinde ist vielfältig“, erklärte Pfarrerin Helga von Niedner beim Empfang.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand neben dem gemeinsamen Abendmahl die Festpredigt von Dr. Dorothea Greiner. Sie hatte nicht nur ihr Konzept im Blick, sondern bedachte auch die Zuhörer immer wieder mit einem herzlichen, ja fast freundschaftlichem Lächeln. Schon ab 1530 sei Auerbach lutherisch gewesen, sogar zu 100 Prozent, so die Bischöfin. Als Kurfürst Maximilian im April 1628 anordnete, dass alle Untertanen katholisch werden sollten, haben sich fast alle Auerbacher zunächst geweigert. Einige verließen damals die Heimat, andere konvertierten notgedrungen. Erst Anfang des vorigen Jahrhunderts fanden evangelische Christen in neuer Weise zusammen. 1908 wurde erstmals ein Gottesdienst gefeiert, drei Jahre später der evangelische Verein gegründet. „Siehe, es ist ein Raum bei mir.“ Diese Zusage Gottes an Mose (2. Mose 33, 21) treffe laut Greiner auch auf die Auerbacher Gemeinde zu, die vor der Weihe der Christuskirche im Amtsgericht, in der Spital- und der Friedhofskirche zusammengefunden hat.

Das wertvollste Geschenk zum Jubiläum sei der Festgottesdienst, bei dem Christen verschiedener Konfession einträchtig nebeneinander sitzen. Gemeindereferent Volker Drechsel war mit eingezogen, Ordensfrauen aus Auerbach und Michelfeld feierten mit. In der Summe habe die Ökumene in den vergangenen Jahren einige Schritte nach vorne getan, betonte die Bischöfin. Die Unterzeichnung der Rechtfertigungslehre vor rund zehn Jahren und der gemeinsame Glaube an die bedingungslose Gnade Gottes „verbindet uns jetzt“. Den Festgottesdienst gestalteten der Kirchenchor unter der Leitung von Pfarrer Moritz von Niedner und der Posaunenchor Pegnitz, dirigiert von Dekanatskantor Jörg Fuhr.

Vielfalt eine Bereicherung

Einen engeren Schulterschluss der christlichen Konfessionen wünscht sich auch Bürgermeister Joachim Neuß. „Ich trage gerne dazu bei“, machte er bei seinem Grußwort deutlich. Gerade die Vielfalt sei in einer Stadt als Bereicherung zu sehen. Neuß würdigte die Kirchen als gesellschaftlich stabilisierende Faktoren.

Namens der katholischen Pfarrei überreichte Pfarrgemeinderatsvorsitzender Eugen Eckert das Buch „1000 Jahre Bistum Bamberg“. Die Ökumene in Auerbach könne sich in dieser Woche bei den gemeinsamen Bibeltagen beweisen. Applaus erntete Dekan Dr. Gerhard Schoenauer, der ankündigte, dass er mit dem katholischen Amtsbruder Dekan Dominik Sobolewski einen Kanzeltausch vereinbart habe. Schoenauer wird in der Auerbacher und Sobolewski in der Pegnitzer Stadtpfarrkirche predigen. Gerhard Scholze erinnerte an das Jubiläum, das heuer im Partnerdistrikt Siassi gefeiert wird. Die Menschen dort denken an den ersten Missionar aus Nordbayern, der am 28. April 1911 in Papua-Neuguinea landete.

<http://www.nordbayern.de/region/pegnitz/konfessionen-zeigen-christliches-miteinander-1.441474>